

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insektionspreis: Die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Dumor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

55. Jahrgang.

Nr. 153.

Dienstag, den 29. Dezember

1908.

Die königliche Amtshauptmannschaft hat mit dem Bezirksausschusse als Sachverständige zu den Bezirksfährungs-Ausschüssen bei der staatlichen Schlachtviehverficherung und zugleich als von den Ortsbehörden zuzuziehende Sachverständige zur Ermittlung der nach dem Reichsgesetz vom 23. Juni 1880 bei auftretenden Seuchen für getödete Tiere zu gewährenden Entschädigungen für den amts-hauptmannschaftlichen Bezirk auf das Jahr 1909 die in nachstehendem Verzeichnis aufgeführten Herren gewählt.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
den 19. Dezember 1908.

Liste

der Sachverständigen zu den Bezirksfährungs-Ausschüssen bei der staatlichen Schlachtviehverficherung und zugleich als von den Ortsbehörden zuzuziehende Sachverständige zur Ermittlung der bei auftretenden Seuchen für getödete Tiere zu gewährenden Entschädigungen auf das Jahr 1909.

Amtsgerichtsbezirk Eibenstock:

1. Ortsrichter Carl Friedrich Glöckner in Carlsefeld
2. Tischler Adolf Baumgarten daselbst
3. Wirtschaftsbesitzer Hermann Arnold daselbst
4. Wirtschaftsbesitzer Fürstengott Lorenz daselbst
5. Privatier und Oekonom Ernst Falk in Sundshübel
6. Wirtschaftsbesitzer und Gemeindevorstand Engert daselbst
7. Gutsbesitzer Ernst Singer daselbst
8. Gutsbesitzer Max Engert daselbst
9. Gutsbesitzer und Gerichtsschöffe Oswald Baumgärtel in Oberföhrengrün
10. Brauereibesitzer Christian Gottlieb Tippner daselbst
11. Wirtschaftsbesitzer Ernst Wilhelm Rädler daselbst
12. Privatmann Christian Jugelt daselbst
13. Gutsbesitzer Martin Reihner daselbst
14. Gutsbesitzer Gustav Kanner daselbst
15. Gutsbesitzer Christian Gottlieb Baumgärtel in Schönheide
16. Wirtschaftsbesitzer Gottlieb Lent daselbst
17. Baumeister Robert Unger daselbst
18. Wirtschaftsbesitzer Ernst Louis Stodburger daselbst
19. Gutsbesitzer Christian Gottlieb Lent daselbst
20. Gutsbesitzer Gustav Scheibner in Reihardtsthal
21. Fabrikbesitzer Hartwig Wenzel daselbst
22. Gutsbesitzer und Schneidemühlbesitzer Robert Friedrich Fröhlich in Eosa
23. Gutsbesitzer Gustav Schneider daselbst
24. Gutsbesitzer Julius Fröhlich daselbst

25. Gutsbesitzer Bernhard Gläser daselbst
26. Gutsbesitzer Carl August Schubert in Unterföhrengrün
27. Wirtschaftsbesitzer Alban Glöckner daselbst
28. Wirtschaftsbesitzer August Werner daselbst
29. Gutsbesitzer Curt Schmidt daselbst
30. Gasthofbesitzer Carl Gottlob Geier in Wildenthal
31. Wirtschaftsbesitzer Konstantin Siegel daselbst
32. Wirtschaftsbesitzer Otto Bilg daselbst
33. Jagdaufscher Friedrich Unger in Blaucenthal
34. Werkführer Ernst Schott daselbst
35. Wirtschaftsbesitzer Ernst Richard Dit in Neuheide
36. Wirtschaftsbesitzer Franz Carl Normann daselbst
37. Oekonomieverwalter R. Börner in Schönheiderhammer
38. Restaurateur Franz Rorner daselbst
39. Werkführer Reinhold Prügner in Muldenhammer
40. Fleischer Hugo Geier daselbst
41. Fabrikbesitzer Bruno Bretschneider in Wolfsgrün
42. Hofmeister Walter Freiberg daselbst.

Im Handels-Register des königlichen Amtsgerichts Eibenstock sind die auf Blatt 23 und 270 (Landbezirk) eingetragenen Firmen

**Ludwig Schlessinger in Schönheide und
Friedrich Rudl & Co. in Blaucenthal**

am 26. Dezember 1908 gelöscht worden.

Eibenstock, den 28. Dezember 1908.

Königliches Amtsgericht.

1. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums
Sonnabend, den 2. Januar 1909, vormittags 11 Uhr
im Sitzungssaale des Rathauses.

Eibenstock, den 28. Dezember 1908.

Der Stadtrat.

Sesse.

Tagesordnung:

- 1) Einweisung der wieder beziehentlich neugewählten Stadtverordneten.
- 2) Wahl des Stadtverordnetenvorstehers und dessen Stellvertreter.
- 3) Wahl der Stadtverordneten in die gemischten ständigen Ausschüsse.

Jahresrückschau für das Königreich Sachsen.

Bei einer Rückschau auf die bemerkenswertesten Vorgänge und Begebenheiten, welche das zu Ende gehende Jahr 1908 für unser engeres Vaterland zeitigte, ist zunächst unser verehrtes Königshaus zu gedenken. Wiederholt unternahm König Friedrich August größere Auslandsreisen, deren erste ihn über Bozen nach Genua führte, von wo aus dann der hohe Herr eine längere Meeresfahrt ins West führte, welche in Antwerpen endete. In Bozen besuchte der König sein jüngstes Töchterchen, Prinzessin Anna, mit dem er dann auf seiner Rückreise in Leipzig zusammentraf, um die kleine Prinzessin nun mit sich nach Dresden zum dauernden Aufenthalte in ihrem eigentlichen Heim zu nehmen. Prinzessin Anna wurde bei ihrer Ankunft in Dresden von der Bevölkerung lebhaft begrüßt und von ihren Geschwistern und Anverwandten herzlich aufgenommen; sie ist rasch heimisch am väterlichen Hofe geworden. Im Verein mit Kaiser Wilhelm und den hervorragendsten deutschen Bundesfürsten beglückwünschte der König seinen greisen Freund, den Kaiser Franz Josef, in Schloß Schönbrunn zu dessen 60jährigem Regierungsjubiläum. Im Sommer unternahm der König mit seinen beiden ältesten Söhnen eine Erholungsreise nach Norwegen; zweimal weilte er in Tarvis in Kärnten zur Jagd in den dortigen Alpenrevieren. Im Laufe des Jahres empfing er in Dresden eine Reihe fürstlicher Gäste, zuerst den Herzog und die Herzogin von Meiningen, weiter König Alfonso von Spanien, dann den Großherzog und die Großherzogin von Baden und schließlich den Fürsten Leopold von Lippe-Deimold, der hierauf der Jagdgast des Königs in Sybillenort war. Der König seinerseits stattete dem Großherzog von Weimar einen Jagdbesuch in Schloß Ettersberg ab. Gelegentlich der genannten fürstlichen Besuche am Dresdener Hofe erfolgte die Ernennung des Herzogs Ernst II. von Meiningen zum Chef des Freiburger Jägerbataillons, des Königs Alfonso zum Chef des Leipziger Infanterieregimentes Nr. 18 und des Großherzogs Friedrich von Baden zum Chef des Infanterie-Regimentes Nr. 103 in Buzen. Vom König Alfonso wurde König Friedrich August zum Chef des spanischen Infanterie-Regimentes Doria ernannt. Am 1. April 1908 konnte unser König sein 25jähriges Militärjubiläum feiern. Am 9. Dezember, als dem 12. Geburtstage des Prinzen Ernst Heinrich, führte der König diesen seinen jüngsten

Sohn der sächsischen Armee zu, indem er ihn feierlich als Leutnant in das Leib-Garde-Grenadierregiment Nr. 100 einstellte.

Das politische Leben in Sachsen stand im Jahre 1908 hauptsächlich im Zeichen der Wahlreformfrage. Die Vorlage über die Reform des Landtagswahlrechtes bildete den bei weitem hervorragendsten und bedeutendsten gesetzgeberischen Arbeitsstoff des bereits am 17. Oktober 1907 offiziell eröffneten Landtages, der im September genannten Jahres neu gewählt worden war. Seitdem sind nun über 14 Monate verflossen, aber noch harzt die Wahlreform ihrer definitiven parlamentarischen Entscheidung, die Meinungsverschiedenheiten in der Zweiten Kammer und weiter zwischen ihr und der Regierung über die Neugestaltung des Wahlrechtes waren ebenso große und tiefgreifende, daß sich die parlamentarischen Erörterungen in der Volksvertretung über dies allerdings auch schwerwiegende Problem bis in den Dezember 1908 hineinzogen. Mit seltener Einmütigkeit war freilich der ursprüngliche Regierungsentwurf von allen Parteien der Kammer alsbald abgelehnt worden, aber nun begannen langwierige Kompromißverhandlungen zwischen den Nationalliberalen und den Konservativen, die indessen in zwölfter Stunde noch scheiterten, nachdem das Kompromiß schon seinem Abschlusse nahe gewesen zu sein schien. Die Wahlrechtsdeputation der Zweiten Kammer konnte trotz ebenfalls ausgedehnter Verhandlungen auch zu keiner Verständigung gelangen; schließlich trat sie mit einem konservativen Mehrheitsentwurf, der sich mit einem unterdessen eingegangenen Eventualentwurf der Regierung deckte, und einem national-liberalen Minderheitsentwurf vor das Kammerplenum. Dasselbe verwarf bei dem am 2. Dezember stattgefundenen entscheidenden Abstimmungen über die Wahlreform zunächst den ursprünglichen Regierungsentwurf definitiv, lehnte ferner auch den Minderheitsentwurf der Liberalen ab und nahm dafür den dem Mehrheitsentwurf entsprechenden Eventualvorschlag der Regierung mit 40 gegen 37 Stimmen an. Indessen hat nun noch die Erste Kammer ihr Votum über die Wahlreformvorlage abzugeben, ob dies aber im Sinne der Beschlüsse der Mehrheit der Zweiten Kammer geschehen wird, das ist noch sehr zweifelhaft; es heißt denn auch, die Erste Kammer beabsichtige, ganz neue Vorschläge zur Wahlreform zu machen. Jedenfalls wird

erst das neue Jahr die definitive Entscheidung über die Wahlreformvorlage bringen, man kann nur hoffen und wünschen, daß sie dem Wohle des sächsischen Vaterlandes und Volkes entsprechen möge. — Auf das Konto der langen Verhandlungen der Zweiten Kammer über die Wahlreform ist es zu schreiben, wenn der Landtag mit seinen übrigen Arbeiten noch immer nicht völlig fertig geworden ist. Als wichtigste unter ihnen waren der Etat, die Berggesetz-Novelle, das Wassergesetz, das Fürsorgeerziehungsgesetz, das Gesetz gegen die Verunstaltung von Stadt und Land, das Forst- und Feldstrafgesetz und das Stempelsteuergesetz zu berathen, doch sind diese Gesetze noch nicht sämtlich vollständig verabschiedet und perfekt geworden, weshalb denn auch der Landtag vor Weihnachten nochmals vertagt werden mußte, der Sessions-schluß soll nunmehr am 22. Januar 1909 erfolgen. (Schluß folgt.)

Neue Hottentotten-Ueberfälle in Deutsch-Südwestafrika.

Aus Deutsch-Südwestafrika wird amtlich gemeldet: Am 19. Dezember überraschten 32 übergetretene Hottentotten bei Springpütz eine Jagdgesellschaft, welche aus dem Farmer Struller aus Springpütz und drei Buren bestand. Der Bur Olivier wurde erschossen, fünf Gewehre, viel Munition und drei Pferde wurden von den Hottentotten erbeutet. Der Feind wich nach Norden aus. Am gleichen Tage wurde die Farm Fetzluft (etwa 40 Kilometer westlich Dabignab) von 20 bis 30 mit Gewehren, Modell 98, bewaffneten und berittenen Hottentotten überfallen. Die Führung hatte wahrscheinlich Abraham Kolf, ein Unterkapitän Korengas. Außerdem bestand die Bande wohl hauptsächlich aus Korengaleuten, die beim Transport von Warmbad zum Eisenbahnbau bei Gründornhill früher entlaufen waren. Die Farmer Schmiedede, Kude und Bolles sind gefallen; erbeutet wurden von den Hottentotten verschiedene Jagdbüchsen und zwei Pistolen; fünf Pferde und einiges Kleinvieh wurden nach der Grenze abgetrieben. Ferner wurde am 18. Dezember die Pferdewache der sechsten (Gebirgs-)Batterie bei Heidamm am Osthang der Großen Karrasberge durch Hottentotten angegriffen, wobei Sergeant Fehlings, früher Infanterie-Regiment 67 (Halschuh) und Reiter Zimmermann, früher Pionier-Bataillon 3 (Brust- und Radenschuh) fielen; sieben Pferde, neun Maultiere, drei Ochsen wur-

den geraubt. Tags darauf wurde eine leere Karre derselben Batterie bei Frettlust gleichfalls von Hottentotten überfallen, wobei Reiter Babbe, früher Fußartillerie-Regiment 11, fiel; Waffen und Wagen nebst Bespannung wurden geraubt. Ein am 20. Dezember früh auf den Viehposten Fonteinfluß (bei Umas) der sechsten (Gebirgs-)Batterie durch 15 bis 18 Hottentotten ausgeführter Ueberfall wurde von der Besatzung ohne Verluste abgewiesen. Drei Hottentotten wurden schwer verwundet. Ob die genannten Ueberfälle von ein und derselben Bande herrühren, ist bis jetzt nicht festgestellt. Der Kommandeur des Südbezirks (Reetmanshoop), Major Baerdecke, hat mit den in der Nähe postierten Teilen der Schutztruppe sofort die Verfolgung der Räuberbanden aufgenommen. Das Ergebnis ist noch nicht bekannt.

Ueber den Vorfall liegen noch folgende Nachrichten vor:

Uppington (Kapkolonie), 24. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, haben dreißig bewaffnete Hottentotten in der Nachbarschaft Umas (Namaqualand) drei europäische Farmer erschossen und sich dann in die Karrasberge zurückgezogen. Man vermutet, daß es sich um Eingeborene aus dem Uppingtoner Distrikt handelt.

Kapstadt, 24. Dezember. Privatnachrichten aus Warmbad lassen auf erneute Unruhen schließen. Näheres ist hier nicht bekannt. Der Bonde Klein-Jakobus und der Bandenführer Christian sind bei einem Fluchtversuch von der Kappolizei erschossen worden.

Mafeking, 23. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Leutnant Surmon von Betschuanaland und der Polizeibeamte Herbst haben sich in gemeinsamer Mission an die deutsche Nordwestgrenze zu dem Hottentotten Simon Copper begeben, der, wie man annimmt, sich auf englischem Gebiet befindet.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Am deutschen Kaiserhofe ist, wie im Bürgerhause, das schöne Fest der Liebe und Freude in ungetrübter Harmonie gefeiert worden. Sämtliche Mitglieder der Kaiserfamilie waren im Neuen Palais zu Potsdam vereint. Vor der Bescherung im eigenen Heim besuchte der Monarch die ihm besonders nahe stehenden Truppenteile der Garnison und erfreute sie mit Weihnachtsgaben; ebenso beschenkte er eine größere Zahl ihm auf seinem Spaziergange begebender kleiner Leute.

Die deutsche Politik hatte in den Feiertagen Ferien. In der internationalen Politik trat die Balkanrede des russischen auswärtigen Ministers Iswolski vor der Duma hervor; der Minister hofft das Beste, betont ausdrücklich die guten Beziehungen zu Deutschland, gibt dem Fürsten Bülow darin recht, daß keinerlei Geheimbund gegen uns besteht, aber den Kriegsschreier im Balkan hat er nicht den Mund gestopft. Es wird noch eine ganze Weile dauern, bis im Orient alles geregelt ist. — In den Festbetrachtungen der deutschen Zeitungen wird sehr oft die Beziehung zwischen Kaiser und Reich besprochen. Der Wunsch nach Eintracht und Gerechtigkeit tritt überwiegend hervor, zumal der Kaiser am 27. Januar seinem 50. Geburtstag feiert. Auch Kamarilla- und Parteibetrachtungen sind noch nicht erfolgt. Jedenfalls steht das fest, daß Fürst Bülow in sicherer Position ins neue Jahr tritt.

Das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb, das gegenwärtig im Bundesrat beraten wird, bringt, wie eine Berliner Korrespondenz hört, gegenüber dem gleichen Gesetze vom Jahre 1890 nicht unwesentliche Änderungen. Durch das neue Gesetz sollen Nachschübe bei Ausverkäufen verhindert werden. Ausverkäufe werden vielmehr nur dann gestattet, wenn sie durch besondere Veranlassung (Todesfall, Umzug usw.) bedingt erscheinen. Es wird von dem Kaufmann, der einen Ausverkauf veranstalten will, verlangt, daß er eine Liste derjenigen Waren, die er dem Ausverkauf zu unterstellen gedenkt, der Polizei überreicht. Letzterer soll ein Kontrollrecht darüber zu nehmen, daß nicht mehr und nicht andere Waren ausverkauft werden, als der Behörde angezeigt wurden. Die Polizei soll auch beauftragt sein, einen Ausverkauf zu untersagen, falls aus den Umständen erkenntlich ist, daß eine Umgehung des Gesetzes geplant ist. Die übrigen Änderungen des Gesetzes beziehen sich auf eine engere Auslegung der Bestimmungen über unlautere Anpreisungen. Als Strafen sind Geld- und im Wiederholungsfall auch Freiheitsstrafen vorgesehen. Nebenbei kann auch die Publikation des Urteils in Tages- und Fachzeitungen ausgesprochen werden.

Vom Postschekverfahren. Es sind in gewerblichen Kreisen Zweifel darüber laut geworden, ob es überhaupt Zweck habe, Lieferanten mit Schecks zu bezahlen, und ob es nicht einfacher und billiger wäre, Zahlungen durch Postanweisungen zu bewirken. Solche Zweifel können, wie man von unterrichteter Seite schreibt, nur auf einer mißverständlichen Auffassung der Postschekordnung beruhen. Denn einfacher wie mittels Giropostkarte kann eine Zahlung kaum gestaltet werden. Der Absender füllt Namen und Betrag des Geschäftsfreundes aus und wirft sie in den Briefkasten. Hierbei ist eine Briefmarke selbst für Beträge bis zu 1000 Mark von drei bezw. fünf Pfg. zu verwenden. Demgegenüber erfordert der gleiche Betrag in Postanweisungen 80 Pfg., als Wertbrief 40 bezw. 60 Pfg. Außerdem fällt bei der Giropostkarte das Warten am Schalter fort. — Ein anderes Beispiel zeigt die Verbilligung der Zahlung noch deutlicher: Werden vier Einzahlungen zu je 1000 Mark auf ein Scheckkonto gemacht, und wird der Gesamtbetrag mittels eines Schecks über 4000 Mark bar abgehoben, so kommen insgesamt 86 Pfg. Gebühren zur Erhebung, während der entsprechende Wertbrief je nach der Zone 1,90 Mark bis 2,40 Mark beträgt. Noch größer wird der Unterschied, wenn

stattbarer Rückzahlung die Ueberweisung auf ein anderes Postschekkonto gewählt wird. Das Porto für Einzahlung von Schecks verbilligt sich in der Praxis dadurch, daß in einem Briefumschlag mehrere Schecks zugelassen sind. — Wenn man im Staatsgesetz eine Bestimmung darüber vermisst hat, daß die auf den Konten gebuchten Einlagen nicht zu verzinsen sind, so erübrigt sich eine solche Vorschrift aus dem Grunde, weil der Postetat keine Mittel hierfür bereitstellt. Ebenso erschien eine besondere Bestimmung über die Anlegung der Reichskasse aus dem Scheckverkehr zussiehenden Gelder überflüssig, weil die gesetzgebenden Körperschaften eine alljährliche Nachweisung über die Anlegung der Gelder erhalten.

Aus Windhuk meldet ein Telegramm der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft: Hier ist das Gerücht verbreitet, daß das Diamantfeld Kolmanskop an eine britische Gesellschaft verkauft werde, und zwar soll angeblich der Preis 2 1/2 Mill. Mark betragen und die Entscheidung am 2. Januar fallen. Schon dies nichtbeglaubigte Gerücht erregt große Entrüstung im Schutzgebiet. — Eine amtliche Richtigtstellung wäre erwünscht.

Oesterreich-Ungarn. Trotz offiziellen Versuchen zur Eindämmung des Boykotts hat sich nunmehr in Dux ein tschechisches Generalkomitee zur Durchführung des Boykotts aller deutscher Fabrikate in Böhmen gebildet. Bereits sind von Dux aus tausende antideutsche Heftflugschriften in tschechischer Sprache zur Verteilung gelangt.

Tschechische Kommunalwirtschaft. Im Prager Stadtparlament wies ein Redner der alttschechischen Gruppe darauf hin, daß die Stadt Prag bald mehr Schulden haben würde, als das ganze Königreich Böhmen. Das hindert die Herren aber nicht, ein ganz überflüssiges Repräsentationsgebäude mit einem Kostenaufwand von über 8 Millionen zu bauen. Bezeichnend ist, daß in der Stadtvertretung dieser Baubeschluß nur unter dem Druck der tschechischen Journalisten zustande gekommen sei.

Frankreich. Ein grober Angriff auf den Präsidenten Fallières hat am ersten Feiertage in Paris von einem antirepublikanischen Fanatiker, einem Kellner Jean Mattis, stattgefunden, aus welchem das französische Staatsoberhaupt glücklicherweise unverletzt hervorgegangen ist. Hätte der Attentäter eine Waffe bei sich geführt, wäre das Schicksal des Präsidenten besiegelt gewesen. Herr Fallières machte mit seinem Adjutanten Oberst Vasson und seinem Kabinettschef Kamardon einen Spaziergang, als er von dem Kellner Mattis angesprochen wurde. Plötzlich stürzte sich der Mensch auf den alten Herrn, würgte ihn und versuchte dem Präsidenten seinen Bart auszureißen. Im Handgemenge zerbrach auch Fallières' Stock. Dessen Begleiter sprangen sofort zu und veranlaßten die Festnahme. Der Attentäter, der sich bisher nicht auffällig bemerkbar gemacht hat, erklärte, mit vollem Vorbedacht und ohne Bedauern gehandelt zu haben, er habe nur seine Pflicht getan, indem er gegen die heutigen Gewaltthäter vorging. Er ist augenscheinlich durch royalistische Zeitungen u. Agitationen beeinflusst. — Fallières, der ruhig seinen Spaziergang zu Ende führte, empfing später Teilnahmebesucher der Minister und fremden Vertreter, darunter auch des deutschen Botschafters. Die Zeitungen verurteilen diese Handlungsweise, auch die monarchistischen Blätter wollen nichts von Mattis wissen.

Serbien. Belgrad, 27. Dezember. Der Kriegsminister hat in der Stupschina eine Vorlage wegen Gewährung eines weiteren Rückstellungskredits von 7 1/2 Mill. eingebracht. Rechnet man den vor einigen Tagen eingebrachten Nachtragkredit von 10 1/2 Mill. und die bereits im Oktober bewilligten 16 Mill. hinzu, so ergibt sich eine Gesamtsumme von 34 Mill. für Militärbedürfnisse. Man hat hier den Eindruck, daß das Land einer so schweren Belastungsprobe nicht gewachsen sei, und daß eine wirtschaftliche Katastrophe unvermeidlich ist.

Die fünfzig deutschen Deserteure aus der französischen Fremdenlegion, die unter der Führung eines Abenteurers flohen, der sich der Graf Rohden nannte, in Wahrheit aber ein Abenteurer und Zuchtthäuser Felix Kabur aus Posen ist, dürften nur zu einem kleinen Teil die härteste Strafe, Erschießen, erleiden. Zur Legion gehören viele Esaf-Bohringer, und die will man in Paris mit einem so harten Urteil doch wohl nicht vor den Kopf stoßen.

Amerika. Holland hat seine Flotten-Demonstration gegen Venezuela eingestellt, nachdem der neue Präsident Gomez nachgegeben und die Erfüllung der holländischen Forderungen zugesagt hat. Die Venezolaner sind mit dem neuen Präsidenten, der ihnen goldene Berge verspricht, zufrieden, so lange es dauert, und Herr Castro muß Rentier spielen. In Berlin ist ihm von seinem Arzt strenge Diät vorgeschrieben, eine volle Wiedergenesung ist wahrscheinlich. Seinen finanziellen Verpflichtungen ist er bisher prompt nachgekommen. Ob sein Regierungs-Nachfolger Gomez von einer Konfiskation von Castro's in Venezuela noch vorhandenem Vermögen absehen wird, bleibt allerdings abzuwarten.

lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 28. Dezember. Weihnachten liegt hinter uns. Es hat einen bedauerlichen Zwischenfall in einem bößhaften Angriff auf den Präsidenten der französischen Republik, Herrn Armand Fallières, in Paris gebracht, der zeigt, wie weit in Frankreich die Parteiverhörung geht. Dazu kam die Balkanrede des russischen Ministers Iswolski, die erst nach dem Feste ihre Würdigung finden wird. Im deutschen Haus ist die friedliche Feiertagsstimmung nicht gestört. Groß und Klein waren vergnügt und vergessen die schlechten Zeiten und sonstigen Nöthen. An Geschenken, wenn auch mehr nützlichen, hat es ebensowenig gefehlt, wie an Brautpaaren, die ja ein besonderes reizvolles Bild im Festrahmen gewähren. In die Kuchenberge ist schon manche Bude gekommen, auch von „La-

put gegangenen“ Spielsachen erzählt der Kindermund. Der Bahnverkehr war reger und die Vereins-Veranstaltungen fanden reichen Beifall. Der Winter hat ebenfalls mal wieder seine Bissigkeit in einem großen Teil von Deutschland abgegeben, leichter Schnee, rauher schufen hübsche Landschaftsbilder. Nun geht es schnell zum alten Jahr hinaus, zum neuen hinein. Was es bringen mag? Hoffen wir das Beste und lernen wir im übrigen immer mehr uns bescheiden.

Eibenstock, 28. Dezember. Gestern abend wurde die lustige Tanzgesellschaft im Feldschloßchen durch blinde Feuerlärmen mitten in ihrem Vergnügen gestört. Es hieß mit einem Mal: „Beim Auer ist Feuer!“ Alles fürchte nun den Ausgängen zu in die Garderobe. Hier entstanden bald die größten Wirren und viele Sachen sind dabei verstaubt und abhanden gekommen. Als man auf die Straße kam, sah man schwachen Dampf aus den oberen Fenstern herausquellen; es waren aber nur die Dünste aus dem Saale, die dort abjagen. Als sich die Flüchtenden davon überzeugt hatten, spielte die Musik einen Walzer und der Tanz nahm nach ihrer Rückkehr wieder seinen Fortgang.

Hundshübel, 28. Dezember. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl siegte die Liste des Vaterländischen Volksvereins mit großer Majorität über die der Sozialdemokratie. Gewählt wurden folgende Herren: Gutsbef, Emil Forner, Gutsbef, Paul Schlegler, Gutsbef, Adolf Schmidt, Stichtmaschinenbes, Gustav Jugelt, Waldarbeiter Gustav Tröger und Stichtmaschinenbes, Egon Zeiter.

Leipzig, zur Feier des fünfhundertjährigen Jubiläums der hies. Universität sollen im Juli kommenden Jahres olympische Spiele von den akademischen Turn- und Sportvereinen aufgeführt werden. Die Universität selbst wird einen Hauptpreis stiften.

Zwickau, 23. November. Strafammer II. Wegen eines im Krankenhaus in Eibenstock unter den Voraussetzungen des straffschärfenden Rückfalls begangenen Hemden-diebstahls wurde der aus Pottichau (R. j. L.) stammende Schieferdecker C. S. F. B. unter Zubilligung mildernder Umstände und Anrechnung der Untersuchungshaft zu der gefeglich niedrigen Strafe von 3 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

Böhlitz, 23. Dezember. In dem benachbarten Dorfe Ansprung wurde der Gutsbesitzer August Köning in seinem Pferdehale mit zertrümmertem Schädel aufgefunden. Er lebt zwar noch, doch ist wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden. Wie verlautet, haben die Ehefrau und das Dienstmädchen Köning diesem im Verlauf eines Streites mit einer Radhacke die schweren Verletzungen beigebracht. Die beiden Frauen sind verhaftet worden.

Rohwein. Vermutlich durch Selbstentzündung von Gasen entstand im Aetzplengastrum der Firma Metzler & Pils eine Explosion, bei welcher der 10jährige Sohn Oskar des Mitinhabers W. den Tod fand. Der Retorten-deckel hatte ihm den Kopf zertrümmert.

Die alte sächsische Post ging vor nunmehr 40 Jahren in die Verwaltung des Norddeutschen Bundes über. Die neue Verwaltung trat bereits mit dem 1. Januar 1868 in Kraft, während die alte sächsische Postuniform erst nach und nach verschwand, worauf die Beamten preussische Uniformen erhielten. Auch die kleinen gelben Briefkästen verschwanden mit der Zeit und wurden durch größere von blauer Farbe ersetzt. Im Königreiche Sachsen befanden sich damals 31 Postgrundstücke an 22 verschiedenen Orten. Eine Anzahl weiterer Postgebäude befanden sich im Bau. Sie gingen sämtlich in die Verwaltung des Norddeutschen Bundes und später in diejenige des Reiches über.

Die Vormünder werden im Hinblick auf die Schulentlassung ihrer Mündel aufmerksam gemacht, rechtzeitig dafür Sorge zu tragen, daß für den Mündel ein Verus bestimmt wird, für den er Anlage und Neigung hat, ein tüchtiger und wohlwollender Lehrmeister oder eine ehrbare Dienstherrenschaft gewonnen wird, sodas ein gutes, dem geistigen und leiblichen Wohl, sowie der Ausbildung des Mündels förderliches Unterkommen gesichert ist. Hierbei ist zu beachten, daß ein Lehr- oder Dienstvertrag, der für längere Zeit als 1 Jahr geschlossen wird, der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts bedarf. Der Mündel wird vor Genehmigung durch das Vormundschaftsgericht zum Vertragsabschlusse gehört. Die Vertragsurkunde, deren Entwurf in gedruckten Formularen sich der Vormund leicht verschaffen kann, ist mit einer Abschrift, die dann bei den Gerichtsakten verbleibt, bei Gericht zur Genehmigung einzureichen. Auch darauf werden die Vormünder hingewiesen, daß sie ihrer Pflicht der Rechnungslegung bei Gericht unaufgefordert nachzukommen haben.

Der 60. Todestag Sabelsbergers, des Erfinders der Stenographie, fällt auf Montag, den 4. Januar 1909. Sabelsberger war kurz vor seinem Tode durch Zuerkennung eines lebenslänglichen Jahresgehaltes einigermaßen für seine großen Verdienste belohnt worden. Er starb in München infolge eines Schlagflusses, welcher ihn auf öffentlicher Straße am 4. Januar 1849, vormittags 10 Uhr, ereilt hatte.

Drucksachen beim Neujahrverkehr. Zum Jahreswechsel werden erfahrungsgemäß zahllose Glückwunschkarten als Drucksachen eingeliefert, die den für diese Verwendungsart bestehenden Bestimmungen nicht entsprechen, deshalb angehalten und entweder als unzulässig dem Absender zurückgegeben oder, soweit angängig, als Postkarten oder Briefe behandelt und nachgeliefert werden müssen. Hierdurch erwachsen nicht allein der Postverwaltung sondern vor allen Dingen auch dem Publikum Unannehmlichkeiten und Weiterungen mannigfacher Art. Wir machen daher besonders darauf aufmerksam, daß der Absender auf den als Drucksachen zu versendenden Neujahr- und Bistitenkarten außer seiner Adresse und seinem Titel nur noch mit höchstens 5 Wörtern oder den üblichen Anfangsbuchstaben gute Wünsche, Glückwünsche, Dankagungen und ähnliche Höflichkeitsformeln handschriftlich hinzufügen darf. Handschriftliche Vermerke von größerer Ausdehnung oder anderem Inhalt sind nicht zugelassen. Im weiteren wird bemerkt, daß offene gedruckte Karten mit der Bezeichnung „Postkarte“ gegen die Drucksachentage versandt werden können, wenn sie sonst den Bestimmungen für Postkarten entsprechen. Ist dies nicht der Fall, so werden sie als Postkarten taxiert und, wenn sie auch die Bedingungen für Postkarten nicht erfüllen, als Briefe behandelt, bezw. als unzulässig von der Postbeförderung

ausgeschlossen. Diese Vorschriften gelten gleichmäßig für das Inland wie für den Verkehr mit dem Auslande.

Amtliche Mitteilungen aus der 47. Sitzung des Stadtrates zu Eisenack vom 10. Dezember 1908.

- Anwesend: 4 Ratmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Doffe.
- Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte. —
- Der Verband sächsischer Handwerker- und Gewerbevereine hat in einer Eingabe darum nachgesucht, daß die staatlichen Bestimmungen für die Vergütung von Lieferungen und Leistungen auch den Vergütungen bei Gemeindeforderungen zu Grunde gelegt werden möchten. Im Einverständnis mit dem Bauausschuß erklärt man darauf, daß hier schon bisher in der Hauptsache dem Sinne jener Bestimmungen entsprochen worden. In kleineren Städten oder nicht in allen Fällen möglich sei, sich bedingungslos zu binden.
 - Wieder die Vorstellungen im verbreiterten Schulgäßchen längs der Post erfucht man den Bauausschuß um nachträgliche anderweitige Entschärfung.
 - Zwei Gesuchen um Genehmigung ratenweiser Abzahlung von Fußwegherstellungen scheidet man ab.
 - Von einem Berichte des Herrn Kunstschullehrer Kneifel, wonach die Industrie dieser Stadt auf der internationalen Ausstellung für Kunst und Technik, Berlin 1909, durch künstlerische Erzeugnisse einiger hiesiger Firmen vertreten sein wird, nahm man mit Befriedigung Kenntnis.
 - Man nimmt Kenntnis
 - von der Sparfassenübersicht
 - zur Fleischschau über den vergangenen Monat.
 Zur Beschäftigung gelangen ferner 2 Bau-, 5 Schul- und 6 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

Geheimpolizist Repos.

Kriminalroman von Th. Schmidt.

(32. Fortsetzung.)

Lassen erhob sich, sein bisheriges burschikos-freies Auftreten dem ruhigen, bestimmten Wesen Kollows gegenüber sichtlich korrigierend, sagte er kleinlaut: „Herr Polizei-Inspektor, es wäre töricht, Ihnen gegenüber auf die Vorteile hinzuweisen, die Ihr Freund bei einer Verbindung mit der Familie meines Vaters genießen würde, denn Sie haben schon früher ganz richtig darauf hingewiesen, daß eine Persönlichkeit wie Ehlers, kaufmännisch gerechnet, ebensoviel wert ist wie ein gut fundiertes Geschäft. Ich spreche im Augenblick nicht als Kaufmann zu Ihnen, der eine wohl kaum zu ersiehende Kraft für sein Geschäft zu erhalten sucht, sondern als der Onkel eines herzigen Mädchens, das er zärtlich liebt und an dessen Wohl und Wehe er innigen Anteil nimmt. Sie sind, wie ich in diesen Wochen erfahren habe, nicht allein ein Mann von klarem, scharfem Verstande, sondern auch ein Mensch mit warmem Herzen. Ich bitte Sie, geben Sie mir, daß alles wieder so wird, wie es früher war.“

„Herr Vassen, es bedarf Ihrer Bitte nicht erst, auch ohne diese hätte ich schon allein Ihrer mir sehr lieb gewordenen Richte wegen alles getan, was ich in deren und meines Freundes Interesse für notwendig halte.“

„Dann bin ich beruhigt, Herr Polizei-Inspektor; jetzt weiß ich die Sache in guten Händen.“ Vassen brückte dem Beamten erfreut die Hand und verließ ihn unter lauten Dankesworten.

15.

Kollow war eben mit dem Ankleiden für den Gang zu dem kranken Freunde fertig und wollte gerade sein Zimmer verlassen, als die Glocke des Fernsprechers laut ertönte. Er meldete sich und hörte Bandels Stimme fragen, ob er schon von der Reise ausgeschlafen habe.

„Vollständig, lieber Bandel! Was gibts neues?“ gab er zurüd.

„Stamle hat sich eben in seiner Zelle erhängt. Vor einer Stunde setzte man ihm beim Verhör arg zu, und da mag dem Raubmörder die Angst vor dem Scharfrichter so zu Kopfe gestiegen sein, daß er sich an seinem Hofenträger am Gitter der Zelle erhängte. Ein Geständnis hat er nicht abgelegt.“

„Ich ahnte diesen Ausgang. Nun, es ist die beste Lösung der Frage, der Staat erspart dabei nur Geld. Sonst noch was, Bandel?“

„Nein, wie geht's Deinem Freunde?“

„Ich habe seit Mittag nichts über ihn erfahren. Wollte gerade zu ihm. Auf Wiedersehen!“

Als Kollow das Haus seiner zukünftigen Schwiegermutter betrat, fand er die vier Frauen und seinen Bruder Fritz im offenen Zimmer am Eingange der Tür versammelt; auf allen Gesichtern lag ein tiefer Ernst und in den Augen der Frauen glänzten noch Tränen. Ueberrascht blieb er in der Tür stehen.

Räte eilte auf ihn zu.

„Es sind zwei fremde auswärtige Ärzte, ein Dr. Stein und sein Assistent aus Ottenen da, die Herren haben mit Hilfe der Polizei Hermanns Aufenthalt bei uns ermittelt und wollen ihn mit einem Krankenwagen wieder in ihr Sanatorium bringen, wo er in diesen vier Wochen war, und aus dem er sich heute früh heimlich entfernt hat. Es soll Niemand zu ihm gelassen werden,“ berichtete sie leise.

Agathe trat an sie heran.

„Und nun sag auch das andere noch, liebe Räte, das Schreckliche,“ stammelte sie unter Schluchzen, „ich mag es Ernst garnicht sagen.“

„Was ist denn geschehen?“ forschte Kollow, die ernstesten Gesichter der Umstehenden streifend.

Räte wandte sich ab und trocknete die wieder hervorquellenden Tränen.

„Er — er — hat die Sprache verloren,“ preßte sie aufschreckend hervor.

„Und sein Leben hängt wie an einem dünnen Faden,“ setzte Frau Ehlers mit schmerzverzerrtem Anlitze hinzu. Es war nach fünf Uhr, als er aus seinem tödlichen Schlaf jäh erwachte und, mich an seinem Lager erblickend, seine Arme nach mir ausbreitete, aber dabei stieß er einen Ton aus, den ich nie vergessen werde, denn es war nicht der Freudenruf einer menschlichen Stimme, sondern ein Schrei, wie ihn ein Stummer im

Augenblick qualvoller Angst wohl hervorpressen kann. Ach, liebster Kollow, es war eine schreckliche Stunde, die wir mit ihm verbrachten. Wir baten ihn, er möge sich ruhig verhalten und uns später, wenn er seine Stimme wieder habe, erzählen, wo er gewesen und was mit ihm geschehen sei, aber er verlangte energisch nach Feder und Papier. Und dann schrieb er, als wir beides ihm gaben, mit zitternder Hand auf: Er sei durch einen Brief von seiner Braut gestern Abend — denke nur, gestern Abend glaubt er — nach einem Kaffeehause in der Nähe von Ottenen gelockt worden, aber statt seiner Braut sei ihm plötzlich ein früherer Bediensteter aus der Fabrik in L., ein verkommenen Mensch, aus dem Gebüsch nahe der Elbe entgegengetreten, habe ihn hohnlachend an der Schulter gepackt und ihm zugerufen, er möge sich auf sein Ende vorbereiten, denn jetzt wollten sie einmal gründlich miteinander abrechnen. Er habe sich mit übermenschlicher Kraft von dem riesenstarken Menschen losgerissen, sei dann aber infolge eines Schlags auf den Kopf, den der Nordgeselle bei dem Ringen gegen ihn führte, bewusstlos zusammengebrochen. Als er heute Morgen wieder erwachte, habe er sich auf einem Lager in einem kleinen, sehr einfachen Raume an Händen und Füßen gefesselt befunden. Es habe ihn eine große Angst befallen wegen der sonderbaren Umgebung und der Fesselung. Es sei ihm jedoch gelungen, die Fesseln zu lösen, da sie nur aus weißen Tüchern bestanden hätten. Schnell habe er sich darauf nach seinen Kleidern umgesehen und diese in einem Schranke des Zimmers entdeckt. Da er seine sämtlichen Taschen ausgeraubt fand, so sei ihm sofort der Gedanke durch den Kopf geschossen, daß der Nordbube ihn nicht allein habe töten, sondern auch berauben wollen; insbesondere habe ihn beunruhigt, daß der äußerst kühne und verzwegene Mensch in den Besitz der Schlüssel zu dem Kassen-Schranke in der Fabrik gelangt sei. Das habe ihn bestimmt, ohne sich lange um seine Umgebung zu kümmern — im Hause habe offenbar auch noch alles geschlafen — durch das offenstehende Fenster zu steigen, und dem Bahnhofs zuweilen, dessen Nähe ihm das Pfeifen der Lokomotive verriet. Dort habe er sich sofort überzeugt, daß er in Ottenen sei. Der Bahnhofs-wirt war ihm von früher her bekannt und borgte ihm zur Fahrt nach hier 10 Mk. Da es ihm daran gelegen war, die Polizei in Hamburg von dem verübten Ueberfall zu benachrichtigen, damit sie sogleich zur Festnahme des Räubers Schritte, noch ehe dieser von den in seine Hände gefallenen Fabrik- und Kassen-Schlüsseln Gebrauch machen konnte, so habe er sich vom Bahnhofs-Klosterstraße zu Deiner Wohnung begeben, damit Du das Erforderliche veranlassen mögest. Hermann fühlte nämlich schon im Eisenbahnwagen, daß er seine Kräfte überschätzt habe, als er, von Angst und Sorge geplagt, aus dem Sanatorium bei Ottenen heimlich entwich; es dunkelte ihm wiederholt vor den Augen und er hatte ein Gefühl, als sei ihm plötzlich über Nacht alles Blut aus dem Körper gewichen und dieser selbst ganz zusammengeschrumpft, denn sein Anzug dünkte ihn viel zu groß. Neben dem Verlust der Sprache, wie er mit Schrecken auf dem Bahnhofs in Ottenen wahrnahm, schienen ihm auch seine Augen zu täuschen; er merkte das, wenn er auf seine Hände blicke, die ihm viel schmäler und magerer dünkten, als gestern noch. Du siehst, lieber Kollow, in welchem Maße Hermann leidet. Es ist ihm garnicht zum Bewußtsein gekommen, daß er schon vier Wochen ohne Bestimmung in einem Sanatorium gelegen hat. Um Dich für alle Fälle zu erreichen, selbst auch dann, wenn ihm auf dem Wege zu Dir wieder das Bewußtsein schwinden und er zusammenbrechen sollte, schrieb er auf ein Blatt Papier die bekannten Worte mit Deiner Adresse, die Dein Freund später las, und hielt das Papier frei in seiner Hand. Er hat das alles in abgerissenen Sägen mit Bleistift auf mehrere Blätter Papier geschrieben. Die Blätter hat der Dr. Stein an sich genommen, um sie bei der Abfassung der Krankengeschichte über Hermann zu benutzen. Was meinst Du, werden wir Hermann je wieder im vollen Besitze seiner geistigen und körperlichen Kräfte sehen?“ schloß Frau Ehlers seufzend.

„Das hoffe ich zuversichtlich. Ich bin kein Mediziner, aber es scheint mir, als sei durch die Schläge, die der Unhold offenbar mit seinem sogenannten Totschläger nach seinem Kopfe führte, eine Gehirnpartie getroffen worden, die mit den Nerven und Muskeln der Sprechorgane zusammenhängt. Ich werde mich sogleich an Dr. Stein wenden und dessen Meinung hören. Ist Hermann über die Vorgänge in diesen vier Wochen aufgeklärt?“

„Nein, es kamen gerade die beiden Ärzte, als Hermann mit seiner Schilderung kaum zu Ende war. Dr. Stein trieb uns alle ohne Weiteres aus dem Zimmer. Er schien in Sorge wegen der vernachlässigten Wunde zu sein und machte Hermann ernstliche Vorwürfe über sein heimliches Entfernen aus seiner Anstalt. Das hätte ihm den Tod bringen können, sagte er. Nun sind sie schon seit einer Stunde bei der Behandlung der Wunde.“

„Wir müssen uns in allem den Anordnungen der Ärzte fügen. Hat der Doktor Stein ihn vier Wochen lang behandelt und ist es seiner Kunst geglückt, ihn bis soweit am Leben zu erhalten, so dürfen wir ihm volles Vertrauen entgegenbringen. Ich werde jetzt mit ihm sprechen.“

Kollow ging über den Flur nach dem im hinteren Teile des Hauses gelegenen Zimmer, in das man Hermann Ehlers gebracht hatte, und klopfte an. Die Tür wurde geöffnet, Dr. Stein trat heraus, schloß die Tür hinter sich und fragte den ihm unbekanntem Herrn kurz, was er wünsche.

Kollow nannte seinen Namen und Stand und fügte hinzu, daß der Kranke sein Freund sei. (Fortsetzung folgt.)

Wettervorhersage für den 29. Dezember 1908.

Kälter, sonst keine Witterungsänderung.

Landesamtliche Nachrichten von Schönheide vom 20. bis mit 28. Dezember 1908.

Geburtsfälle: 320) Dem Bärstfabrikarbeiter Friedrich Robert Ränzel hier 1 S. 321) Dem Bärstfabrikarbeiter Karl Emil Baumann hier 1 S. 322) Dem ansässigen Former Max Richard Stockburger hier 1 S. 323) Dem Holzbrechler Otto Hugo Rödger hier 1 S. 324) Dem Eisenleger Franz Ludwig Lent hier 1 S. 325) Dem Bärstfabrikarbeiter Franz Louis Fuchs in Neuhöhe 1 S. 326 u. 327) Dem Bärstfabrikarbeiter Richard Hermann Weimer in Neuhöhe Zwillinge, 1 S., 1 T.

Aufgebote: a) hiesige: keine. b) auswärtige: keine.

Eheschließungen: 74) Ingenieur Martin Hermann Alberti hier mit Hausdächter Anna Sophia Wagner in Katharinaberg. 75) Papierfabrikarbeiter Paul Alwin Känzel hier mit Bärstfabrikarbeiterin Martha Helene Dahn hier. 76) Tischlergeselle Emil Seidel hier mit Wirtschaftsgeldin Clara Adele Lent hier. 77) Bärstfabrikarbeiter Richard Tröger in Unterföhrengrün mit Bärstfabrikarbeiterin Wilha Auguste Thomas hier. 78) Bäckermeister Friedrich Lent hier mit Wirtschaftlerin Johanna Auguste gesch. Unger geb. Wey hier.

Sterbefälle: 168) Ernst Erich, S. des Bärstfabrikarbeiters Franz Richard Damm hier, 7 R. 28 L. 169) Christiane Wilhelmine verw. Beschlein geb. Sigmund hier, ohne Beruf, 76 J. 7 R. 29 L.

Chemnitzer Marktpreise am 24. Dezember 1908.

Ware	11 Mt.	11 Mt.	12 Mt.	12 Mt.	12 Mt.	pro 50 Rilo
Weizen, fremde Sorten	11	11	12	12	12	100
sächsischer	9	10	10	10	10	100
Roggen, niederl. sächs.	8	40	8	85	85	100
preussischer	8	40	8	85	85	100
biefziger	8	—	8	20	20	100
fremder	9	70	9	90	90	100
Braugerste, fremde	9	85	11	75	75	100
sächsischer	9	50	10	—	—	100
Futtergerste	7	10	7	45	45	100
Hafer, sächsischer alter	—	—	—	—	—	100
neuer	8	—	8	25	25	100
Kohlraben	11	—	11	60	60	100
Roh- u. Futtererbsen	9	60	10	25	25	100
Hen	3	60	3	90	90	100
gebündeltes	3	70	4	10	10	100
Stroh, Pflanzstroh	3	—	3	30	30	100
Rohstroh	2	—	2	30	30	100
Langstroh	2	—	2	30	30	100
Rohstroh	1	60	2	—	—	100
Krummstroh	1	60	2	50	50	100
Rartoffeln	3	—	3	50	50	100
Butter	2	70	2	90	90	100

Brotfruchtmarkt
Netto

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 28. Dezember. Der neue Parseval-Ballon, der in Bitterfeld montiert wird, dürfte im Februar unter Leitung des Hauptmanns von Kehler seine Versuchsfahrten beginnen. Das Luftschiff wird in absehbarer Zeit eine Fahrt nach Berlin unternehmen, bleibt aber in Bitterfeld stationiert.

— Mainz, 28. Dezember. Vorgestern vormittag hat der Sohn des früheren Reichs- und Landtagsabgeordneten Kacke, ein 23jähriger Student der Astronomie, seinen Vater und seine drei erwachsenen Schwestern ermordet. Die älteste der drei Schwestern hatte sich am heiligen Abend verlobt. Als Werkzeug dienten ein Brotmesser und ein Revolver. Der Mörder, der die Tat wahrscheinlich im Jreissinn begangen hat, wurde verhaftet.

— Krefeld, 28. Dezember. Der Kutscher Darnieff drang mit einem Revolver bewaffnet in das Haus eines angesehenen Bürgers ein, um dessen Frau und Kind zu töten. Die Frau wurde lebensgefährlich verletzt. Der Täter erschoss sich dann selbst.

— Wien, 28. Dezember. Die heutigen Morgenblätter bezeichnen die Dumarede Iswolskis als eine Friedensrede, dabei bleibe es ohne Belang, daß diese Friedensfundgebung ihre eigentliche und letzte Ursache in dem Bewußtsein der Schwäche habe. Man könne, so sagt die „Sonn- und Montagszeitung“, bei Verfolgung des Gedankenganges der Rede Iswolskis auf die unausgesprochene Argumentation stoßen, daß Rußland jetzt den Frieden bewahren müsse, weil es sich nicht stark genug fühle, im Falle eines Krieges sein Gewicht im europäischen Kongert zu behaupten. Rußland habe stark Wünsche, aber es sei zu schwach, um in einem geschickten Wettlauf Oesterreich zu überrennen. In der Hand der Diplomatie liege jetzt die Zukunft der österreichischen Monarchie im nahen Osten.

— Prag, 28. Dezember. Auf dem hiesigen Staatsbahnhof attackierte eine Volksmenge mehrere Couleur tragende deutsche Studenten. Die Polizei mußte die Studenten vor Gewalttätigkeiten schützen. Einem Studenten wurde die Kappe vom Kopfe geschlagen. In Budweis überfielen zwei Infanteristen des dort garnisonierenden Regiments deutsche Studenten, als sie deutsch sprachen. Hierbei wurde der Sohn eines Fabrikanten durch Bajonettschläge im Rücken schwer verletzt, so daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Soldaten flohen in die Kaserne, ihre Namen wurden jedoch festgestellt und zur Anzeige gebracht.

— London, 28. Dezember. Nach Meldungen aus Moskau fand dort zwischen Revolutionären und einer kombinierten Abteilung Polizisten und Militär eine blutige Straßenschlacht statt, deren Mittelpunkt eine Villa war, die der Polizei schon lange als Schauplatz der Terroristen bekannt war. Die Villa wurde von den Polizisten umzingelt und die Insassen aufgefordert sich zu ergeben. Anstatt diesem Verlangen nachzukommen, feuerten die Revolutionäre auf die Polizisten, von denen bei der ersten Salve gleich mehrere tot auf dem Plage blieben. Nunmehr wurde Artillerie requiriert, die die Villa bombardierte und dem Erdboden gleich machte. Von den Verteidigern der Villa ist nicht ein einziger Mann am Leben geblieben. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß sich in nächster Zeit weitere ähnliche Zusammenstöße zwischen Terroristen und Militär ereignen werden.

Ein möbliertes Zimmer
mit Schlafstube per 1. Januar oder später an Herrn oder Dame zu vermieten. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Zum Neujahrseste
empfehle junge fette Gasermaße, gänse, bratfertig und auch geteilt.
J. Hauschild.

Russisch Brod
feinstes Thee-Gebäd,
à Pfd. 120 Pfg., Bruch 100 Pfg.
R. Seibmann, Langestr. 1.

Patent-Bureau
Theuerkorn, 7 Wickau 2/3.
Zahnschmerzen stillt sofort.
„Dodo“, Flasche 35 Pfg.
H. Lohmann, Drog.

Stube, Küche und Kammer
nebst Waschraum per sofort oder später zu vermieten.
Martin Strobel, Gasanstaltsweg.
Eintren empfiehlt E. Hannebohn.

Neujahrskarten

in größter Auswahl empfiehlt

A. J. Kalitzki Nachf.

Neujahrskarten Kalender und Almanachs

zu den niedrigsten Preisen bei

Carl Grohs.

Neujahrskarten

in großer Auswahl empfiehlt

Benno Kändler.

Neujahrskarten

von den feinsten bis zu den billigsten, ersten und heiteren
Inhalts, empfiehlt in großer Auswahl

August Mehnert.

Am 26. Dezember a. c. verschied nach kurzem Leiden mein
langjähriger Hausmann

Herr Bernhard Zeitzer.

Ich verliere in dem Heimgegangenen einen treuen, zuver-
lässigen, unermüdblichen Arbeiter und werde ihm stets ein ehrendes
Andenken bewahren.

Paul Heckel.

Turnverein Eibenstock.

Zu unserer am **Mittwoch**, den 30. Dezember abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im
Bürgergarten stattfindenden diesjährigen **ordentlichen Hauptver-**
sammlung werden unsere werten Ehrenmitglieder und Mitglieder hier-
durch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Berichte.
- 2) Wahlen.
- 3) Festsetzung des Eintrittsgeldes und der Steuern.
- 4) Anträge.

Es wird besonders auf §§ 14, Abs. 5 u. 15, Abs. 1 u. 6 der Satzungen
aufmerksam gemacht.

Eibenstock, den 1. Dezember 1908.

Der Turnrat.

Löpscher, 1. Vorsitzender. Söhl, 1. Schriftführer.

Derjenige Mann,
der sich am Sonntag einen falschen
Heberzieher angeeignet hat, wird ge-
beten, denselb. im Feldschlösschen abzug.

Grammophon,
noch wie neu, billig zu verkaufen.
Süßlerweg 4.

Diejenige Person, welche mir am
Sonntag meine **braune Boa**
weggenommen hat, wird erinnert, diese
bis morgen abend im Feldschlösschen
zurückzugeben, sonst muß ich gericht-
liche Hilfe in Anspruch nehmen.

Etage,
ober. Bahnhof, bestehend aus 6 Zim-
mern, Küche, Badezimmer u. Zubehör
ab 1. April zu beziehen. Näheres
in der Exp. d. Bl.

Werter Herr!
Wenn Dank für Ihre bewährte
Wino-Salbe. Seit 2 Jahren habe ich
eine wunderbare Hand gehabt; nach Ge-
brauch Ihrer Wino-Salbe ist die Hand
geheilt.
Gruß von
Jul. Melle.
Briebrichstr., 10./12. 1908.

Diese Wino-Salbe wird mit Erfolg
gegen Rheumatis, Gicht und Haut-
erkrankungen angewandt und ist in Dosen à
Mk. 1.10 und Mk. 2.25 in den Apotheken
verfügb.; aber nur in echt Original-
packung weiß-grün-roth und firma
Schubert & Co., Weinbisch-Breiten.
Einkäufe bitte man genau.

Damenuhr
verloren vom oberen Bahnhof bis
Langestraße. Bitte selbige geg. Be-
lohnung Langestr. 2, II. Etage abzug.

Steinmetz-
oder **Bildhauerlehrling** kann
Ostern unter günstigen Bedingungen
eintreten bei **Bildh. Kober.**

Spratt's Patent
Hundekuchen,
Geflügelfutter und
Taubenfutter
hält stets auf Lager und empfiehlt
bestens **H. Lohmann.**

Den der heutigen Num-
mer beiliegenden Pro-
spekt „**Mitbürger**“ bitten wir zu
beachten!

Helene Baumann Wilh. von Müller

Verlobte
Weihnachten 1908.

Neujahrskarten,

von den feinsten bis zu den billigsten, ersten und heiteren
Inhalts, empfiehlt in größter Auswahl

Theodor Schubart.

Neujahrskarten

von den einfachsten bis zu den feinsten empfiehlt

H. Otto.

Zu vermieten per 1. April 1909

eventuell früher:

der in meinem Hause nach der Forststraße gelegene

Laden (jetzt Gerling & Rockstroh),

ferner im früheren Postgebäude das

Parterre (Ecke Postplatz—Poststr.),

circa 133 qmtr. groß, für **Engros-Geschäft** oder **Laden.**

Elise Kessler-Rockstroh.

Die rühmlichst bekannten **Biere**, als:

Münchener Kochelbräu,

Erlanger Erichbräu,

Kulmbacher Reichelbräu,

Hofer Bavarlabräu,

sow. d. **deutsch-böhmisch. Biere**

(keine Tschechenbiere), als:

— **Pilsner Kaiserquell,** —

Liebotschaner

liefert billigst

E. Rich. Müller, Auo.

Kinder- und Kranken- Nährmittel:

Nestle's und Kufeke's
Kindermehl
Knorr's und Weibzahn's
Hafermehl, Onda
Kasseler Hafer-Cacao
Eichelkaffee u. Eichelcacao
Emmerling's Kinder-Nähr-
zwieback
Mondamin, Maizena, Malz-
Extrakt, Milch-Zucker
Schweizermilch, condens.
Milch von Gehr. Pfund, Dresden
u. s. w.

empfehlen **H. Lohmann,**
Drogenhandlung.

Aufpasser

sofort gesucht.

Am Stern 6.

Zum Schlachten! Gewürze,

ganz und rein gemahlen: **Schwar-**
zen und **weißen Pfeffer, Nelken,**
Piment, Ingwer, Rajoran etc.
empfehlen bestens

H. Lohmann.

Hierdurch die traurige Nachricht, dass am 2. Weihnachtsfeier-
tag mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater,
Bruder, Schwager und Onkel

Herr Kaufmann Alexander Meissner

santf entschlafen ist.

In tiefster Trauer

Helene Meissner

im Namen aller Hinterbliebenen.

Eibenstock, den 27. Dezember 1908.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 $\frac{1}{4}$ Uhr statt. Blumen-
schmuck wird auf besonderen Wunsch unseres lieben Entschlafenen dankend
abgelehnt.

Todes-Anzeige

Hierdurch die traurige Nach-
richt, daß Sonnabend vormittag
7 $\frac{1}{2}$ 10 Uhr unser guter treuher-
ziger Vater, Groß- u. Schwie-
gervater, der Hausmann

Albert Bernhard Zeitzer

nach kurzem, aber schwerem Lei-
den santf entschlafen ist. Dies
zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Kinder nebst
Hinterbliebenen.

Eibenstock, den 26. Dezember.

Die Beerdigung findet Dienst-
tag nachmittag 3 Uhr vom
Trauerhause aus statt.

Junge Dresdner Hafermastgänse

draufertig und geteilt, treffen diese
Woche den 30. ds. Mts. hier ein.
Alle Prähgemüse und frischen
Ananas empfiehlt

Alina Günzel.

Halbstage

in der Nähe des ob. Bahnh per 1. April
1909 zu vermieten. Off. u. Z. W.
100 a. d. Exp. ds. Bl. erbeten.

Aufpasser

sucht **R. Unger, Südstr. 13.**

Wohnungen, zu 2, 3 und 4

Zimmern, auch
welche mit Maschinenstuben, hat zu so-
fort oder später zu vermieten

Hermann Wolf.

Junger Kaufmann sucht per

1. Januar 1909

besseres Garçonlogis.

Ang. u. Logis' a. d. Exp. d. Bl. erb.

Ausschneiderei

wird ausgegeben. Wo, sagt die Exp. d. Blattes.

Wohnungen

hat noch sofort zu
vermieten

Emil Seldel,

Neuere Auerbacherstr.,
am Berge.

Einen Aufpasser

sucht **Hans Brückner,**

Poststr. Nr. 5.

Die für die Neujahr-Nummer bestimmten **Gratulationsanzeigen** bitten wir im Laufe
des Dienstag bei uns abzugeben.
Die Expedition des Amtsblattes.

Hierzu eine humoristische Beilage.